



Verfassungsgerichtshof

Entscheid Nr. 15/2023
vom 2. Februar 2023
Geschäftsverzeichnisnr. 7748

In Sachen: Klage auf Nichtigerklärung der Ordonnanz der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission vom 22. Juli 2021 « über die Anerkennung und Subventionierung der im Bereich der Reduzierung der mit dem Drogenkonsum verbundenen Risiken tätigen Dienste », erhoben von Arielle d’Hautrives und anderen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus dem vorsitzenden Richter T. Giet, dem Präsidenten L. Lavrysen, und den Richtern M. Pâques, T. Detienne, D. Pieters, S. de Bethune und K. Jadin, unter Assistenz des Kanzlers F. Meersschat, unter dem Vorsitz des Richters T. Giet,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Klage und Verfahren

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 8. Februar 2022 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 9. Februar 2022 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf Nichtigerklärung der Ordonnanz der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission vom 22. Juli 2021 « über die Anerkennung und Subventionierung der im Bereich der Reduzierung der mit dem Drogenkonsum verbundenen Risiken tätigen Dienste » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 10. August 2021): Arielle d’Hautrives, Baudouin Grandjean, Christophe Piette, Jozef Amkreutz, Georgia Venetakis, Daniel Delatte, Monique Agnus, Martine Fabry, die « Amadeus » GmbH, die « Incubate » GmbH, die « Paper Street » GmbH und die « Bergoens, Vandebroek & Partners » AG, unterstützt und vertreten durch RA J. Bourtembourg und RA M. de Mûelenaere, in Brüssel zugelassen.

Schriftsätze und Gegenerwiderungsschriftsätze wurden eingereicht von

- dem Präsidenten der Vereinigten Versammlung der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission, unterstützt und vertreten durch RA B. Lombaert und RA N. Cariat, in Brüssel zugelassen,

- dem Vereinigten Kollegium der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission, unterstützt und vertreten durch RA M. Kaiser, RA M. Verdussen und RÄin C. Jadot, in Brüssel zugelassen,

- dem Ministerrat, unterstützt und vertreten durch RA P. Schaffner, in Brüssel zugelassen.

Die klagenden Parteien haben einen Erwidierungsschriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 26. Oktober 2022 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter T. Giet und S. de Bethune beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung am 9. November 2022 geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Da keine Sitzung beantragt wurde, wurde die Rechtssache am 9. November 2022 zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachengebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

In Bezug auf die angefochtenen Bestimmungen

B.1.1. Die Nichtigkeitsklage bezieht sich auf die Artikel 3 § 1 Nrn. 5 und 6 und 4 der Ordonnanz der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission vom 22. Juli 2021 « über die Anerkennung und Subventionierung der im Bereich der Reduzierung der mit dem Drogenkonsum verbundenen Risiken tätigen Dienste » (nachstehend: Ordonnanz vom 22. Juli 2021).

B.1.2. Artikel 3 der Ordonnanz vom 22. Juli 2021 bestimmt:

« § 1er. Le service actif en matière de réduction des risques exerce les activités suivantes :

1° l'information, la sensibilisation et l'éducation des usagers de drogues, de la population en général et des acteurs socio-sanitaires, psychosociaux, scolaires et socioculturels en matière de risques liés à l'usage de drogues et des moyens de les réduire;

2° l'orientation des usagers de drogues vers les services sociaux et les services de soins généraux ou de soins spécialisés, afin de mettre en œuvre un parcours de santé adapté à leur situation spécifique permettant une gestion de l'assuétude, une amélioration de leur état de santé physique et psychique et une insertion sociale;

3° le dépistage et la promotion du dépistage, sous toutes ses formes, de maladies infectieuses (VIH et hépatites, notamment);

4° la promotion et la distribution, y compris sur la voie publique, de matériel et de produits de santé destinés à la réduction des risques;

5° la promotion et la supervision des comportements, des gestes et des procédures de prévention des risques de surdose (létale ou non), d'infections et d'autres complications liées à la consommation de drogues, y compris dans une salle de consommation à moindre risque. La supervision consiste à mettre en garde les usagers contre les pratiques à risque, à les accompagner et à leur prodiguer des conseils relatifs aux modalités de consommation des substances psychoactives ou classées comme stupéfiants afin de prévenir ou de réduire les risques de transmission des infections et les autres complications sanitaires. Elle ne comporte aucune participation active aux gestes de consommation;

6° la gestion d'une salle de consommation à moindre risque;

7° la participation à l'analyse, à la veille et à l'information, à destination des pouvoirs publics et des usagers, sur la composition, sur les usages en matière de transformation et de consommation et sur la dangerosité des substances consommées.

Le Collège réuni peut préciser les missions énumérées à l'alinéa 1er.

§ 2. Le service actif en matière de réduction des risques déploie ses activités en intégrant les principes d'intervention suivants : la non-banalisation de l'usage de drogues, la rencontre des usagers dans leur milieu de vie, la participation des usagers, le développement constant d'une réflexion et d'une évaluation.

§ 3. Le service actif en matière de réduction des risques pratique un accès dit ' bas seuil ', c'est-à-dire qu'il est accessible à tous de manière inconditionnelle, anonyme et gratuite.

§ 4. Les activités énumérées au paragraphe 1er, 5° et 6°, ne peuvent être exercées que par des services actifs en matière de réduction des risques agréés selon la procédure prévue aux articles 5 à 7 ».

B.1.3. Artikel 4 der Ordonnanz vom 22. Juli 2021 bestimmt:

« Les actions effectuées par un service actif en matière de réduction des risques agréé dans le cadre de la présente ordonnance, ou pour le compte de ce service dans le cadre de l'exécution des missions prévues à l'article 3, § 1er, 5° et 6°, ne sont pas constitutives d'une infraction telle

que visée à l'article 3, § 2, de la loi du 24 février 1921 concernant le trafic des substances vénéneuses, soporifiques, stupéfiantes, psychotropes, désinfectantes ou antiseptiques et des substances pouvant servir à la fabrication illicite de substances stupéfiantes et psychotropes ».

B.2. Artikel 2 Nr. 2 der Ordonnanz vom 22. Juli 2021 definiert den in den vorgenannten Artikeln erwähnten « risikoarmen Konsumraum » als « einen ambulanten Dienst, der Drogenkonsumenten einen geschützten Ort bietet, der den Konsum unter optimalen sozio-sanitären Bedingungen und unter der Aufsicht eines multidisziplinären Teams ermöglicht, um die Risiken für ihre Gesundheit, ihr Umfeld und die Umwelt zu verringern und um ihre gesellschaftliche Wiedereingliederung zu fördern ».

In Bezug auf das Interesse

B.3. Die acht ersten klagenden Parteien, die natürliche Personen sind, sind Eigentümer von Immobilien in der Nähe des Ortes, wo der Bau eines risikoarmen Konsumraums für 2026 angekündigt ist. Die vier anderen klagenden Parteien, die juristische Personen sind, üben ihre Geschäftstätigkeit in der Nähe dieses Ortes aus. Diese zwölf klagenden Parteien sind der Auffassung, dass sie das erforderliche Interesse nachweisen, um die Nichtigkeitsklage der von ihnen angefochtenen Ordonnanzbestimmungen zu beantragen, da sie ein Interesse haben werden, vor dem Staatsrat die Nichtigkeitsklage des Verwaltungsaktes zu verfolgen, der auf der Grundlage der Ordonnanz vom 22. Juni 2021 erlassen werden wird und der zur tatsächlichen Eröffnung eines risikoarmen Konsumraums in ihrer Nachbarschaft führen werden wird.

B.4. Das Vereinigte Kollegium der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission, der Präsident der Vereinigten Versammlung der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission und der Ministerrat führen an, dass die Klage nicht zulässig sei, weil die klagenden Parteien nicht das erforderliche Interesse nachwiesen.

B.5. Die Verfassung und das Sondergesetz vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof erfordern, dass jede natürliche oder juristische Person, die eine Nichtigkeitsklage erhebt, ein Interesse nachweist. Das erforderliche Interesse liegt nur bei jenen Personen vor, deren Situation durch die angefochtene Rechtsnorm unmittelbar und ungünstig beeinflusst werden könnte; demzufolge ist die Popularklage nicht zulässig.

B.6.1. Wie die klagenden Parteien selbst anführen, setzt die Schaffung eines risikoarmen Konsumraums in ihrer Nachbarschaft die Annahme von Maßnahmen zur Ausführung der angefochtenen Ordonnanz voraus. Daraus folgt, dass ihre Situation durch die Artikel 3 § 1 Nrn. 5 und 6 und 4 der Ordonnanz vom 22. Juli 2021 nicht direkt beeinflusst wird.

Überdies ist nicht ersichtlich - und die klagenden Parteien weisen es auch nicht nach -, dass diese Bestimmungen der Ordonnanz vom 22. Juli 2021 Gegenstand solcher Maßnahmen gewesen wären, die zur tatsächlichen Einrichtung eines risikoarmen Konsumraums in ihrer Nachbarschaft führen würden, sodass ihr Interesse in diesem Stadium hypothetisch ist. In dem Fall, dass es solche gäbe, ist der Gerichtshof jedenfalls nicht befugt, um sich zu den Ausführungsmodalitäten von Ordonnanzbestimmungen zu äußern.

B.6.2. Außerdem ist es nicht Aufgabe des Gerichtshofes, über die Weise, in der die angefochtenen Bestimmungen von der zuständigen Verwaltungsbehörde ausgeführt werden, oder über die Weise, in der der Staatsrat, wenn er gegebenenfalls mit einer Klage zu diesen Ausführungsmaßnahmen befasst würde, über das Interesse der klagenden Parteien im Rahmen dieser hypothetischen Streitsache befinden würde, im Voraus zu urteilen.

B.7. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass das Interesse der klagenden Parteien an der Nichtigerklärung der angefochtenen Bestimmungen zu hypothetisch und zu mittelbar ist, um berücksichtigt werden zu können. Die Eigenschaft eines potenziellen Anliegers eines risikoarmen Konsumraums genügt im vorliegenden Fall nicht, um das erforderliche Interesse nachzuweisen.

B.8. Die Klage ist unzulässig.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

weist die Klage zurück.

Erlassen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 2. Februar 2023.

Der Kanzler,

Der vors. Richter,

F. Meersschant

T. Giet